

Braunschweig
Löwenstadt



Dokumentation zur Beteiligung **Phase II/III MEP**

©Nick Reynolds | unsplash

Stadt Braunschweig

urbanista



 **Planersocietät**
Mobilität. Stadt. Dialog.

WVI Verkehr
Infrastruktur

Hintergrund der Beteiligung

Die Stadt Braunschweig beabsichtigt die Neuauftellung eines ganzheitlichen, gesamtstädtischen Mobilitätsentwicklungsplans zur Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans von 1998. Mit dem MEP 2035+ werden Planungsgrundlagen für die Entwicklung der Mobilität in Braunschweig für die nächsten 10-15 Jahre geschaffen.

Mit dem Leitbild und dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept sind erste wichtige Meilensteine für die Erstellung des Mobilitätsentwicklungsplans erfolgt. Das Leitbild ebnet den Weg, eine zukunftsorientierte Mobilität für Braunschweig zu gestalten und die Rahmenprojekte im ISEK lieferten erste Grundlagen für den MEP. Auf diesen Zielsetzungen und Ansätzen wird bei der Erstellung des MEP aufgebaut. Dasselbe hohe Maß der Beteiligung der Bürger*innen sowie Stakeholder in den bisher erfolgten Prozessen ist auch der Anspruch für den Mobilitätsentwicklungsplan.

Deshalb ist zu jedem Meilenstein (siehe Grafik -->) in der Erarbeitung des MEP eine Beteiligung vorgesehen.

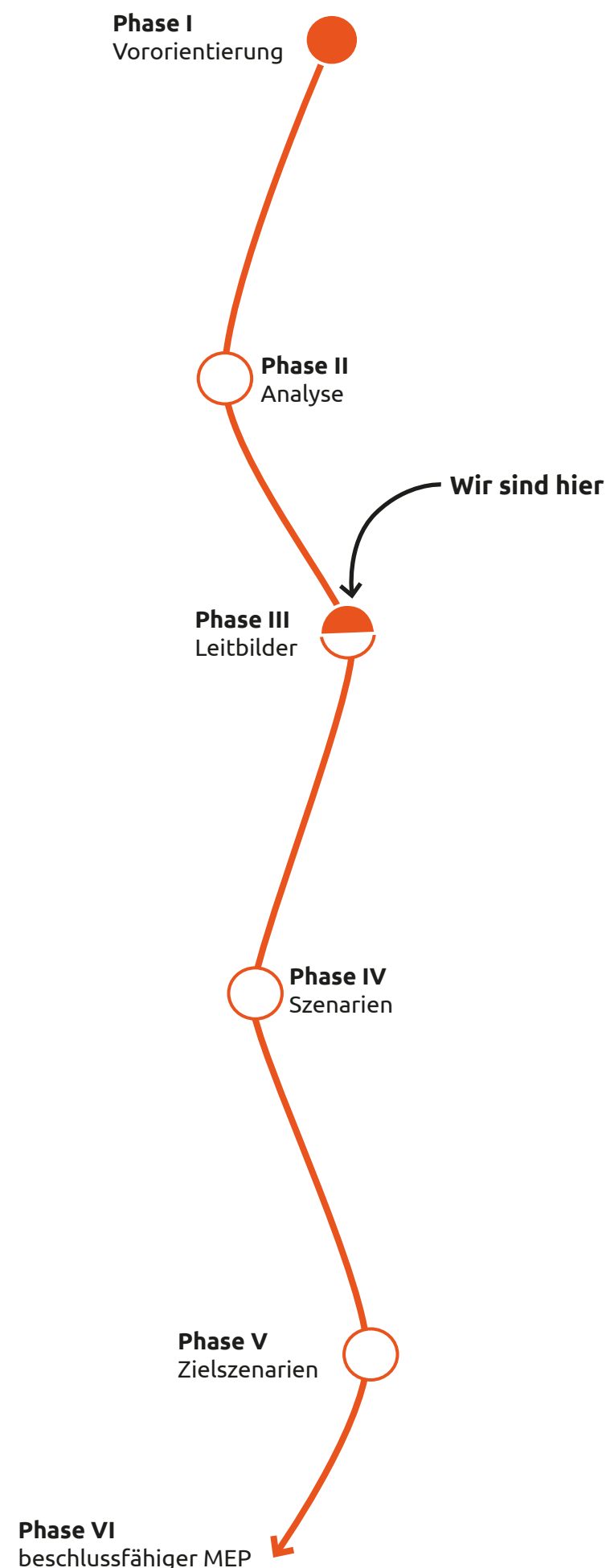
Beteiligungsformat der Phase III

Wir befinden uns derzeit (Stand Juli 2021) in Phase III der Erarbeitung des MEP. Aus den strategischen Zielfeldern des Mobilitätsentwicklungsplans (MEP) wurden utopische Zukunftserzählungen abgeleitet. Die Zukunftserzählungen sind bewusst überspitzte Visionen, die einen Diskurs über die zukünftige Ausrichtung der Mobilität anregen soll.

Die Utopien erzählen frei von allen planerischen Zwängen eine positive Zukunft der Mobilität in der zugleich an alle Mobilitätsformen gedacht wird. Die Erzählungen schließen sich keinesfalls gegenseitig aus, sondern ergänzen und bedingen sich gegenseitig, doch 100 % konfliktfrei sind die Zukunftserzählungen natürlich auch nicht. Die Beteiligung ist die erste Vorbereitung, um Goes und No Goes für die Zukunft zu erfragen.

Zu jeder Zukunftserzählung wollten wir von euch wissen, wie ihr die Erzählung insgesamt findet, welche Bestandteile ihr besonders gut und welche besonders schlecht findet. Zuletzt konntet ihr dann selber loslegen und eure ganz eigene Vorstellung der Zukunft der Mobilität in Braunschweig entwickeln.

Die Online-Beteiligung konnte auf der Prozesswebseite (mep.braunschweig.de) abgerufen werden. Beworben wurde die Online-Beteiligung auf verschiedenen analogen (Plakate) und digitalen (Social Media / Pressemitteilung) Medien der Stadt Braunschweig. Zusätzlich gab es die Möglichkeit sich analog an den On-Tour Ständen zu informieren und zusätzlich eine analoge Beteiligung To Go mitzunehmen, die später im Rathaus abgegeben werden konnte.



Inhaltsverzeichnis

Wer?

S. 2

Umweltgerechte Mobilität

S. 4

Soziale Mobilität

S. 7

Vernetzte Mobilität

S. 10

Sichere Mobilität

S. 13

Bürger*innen Visionen

S. 17

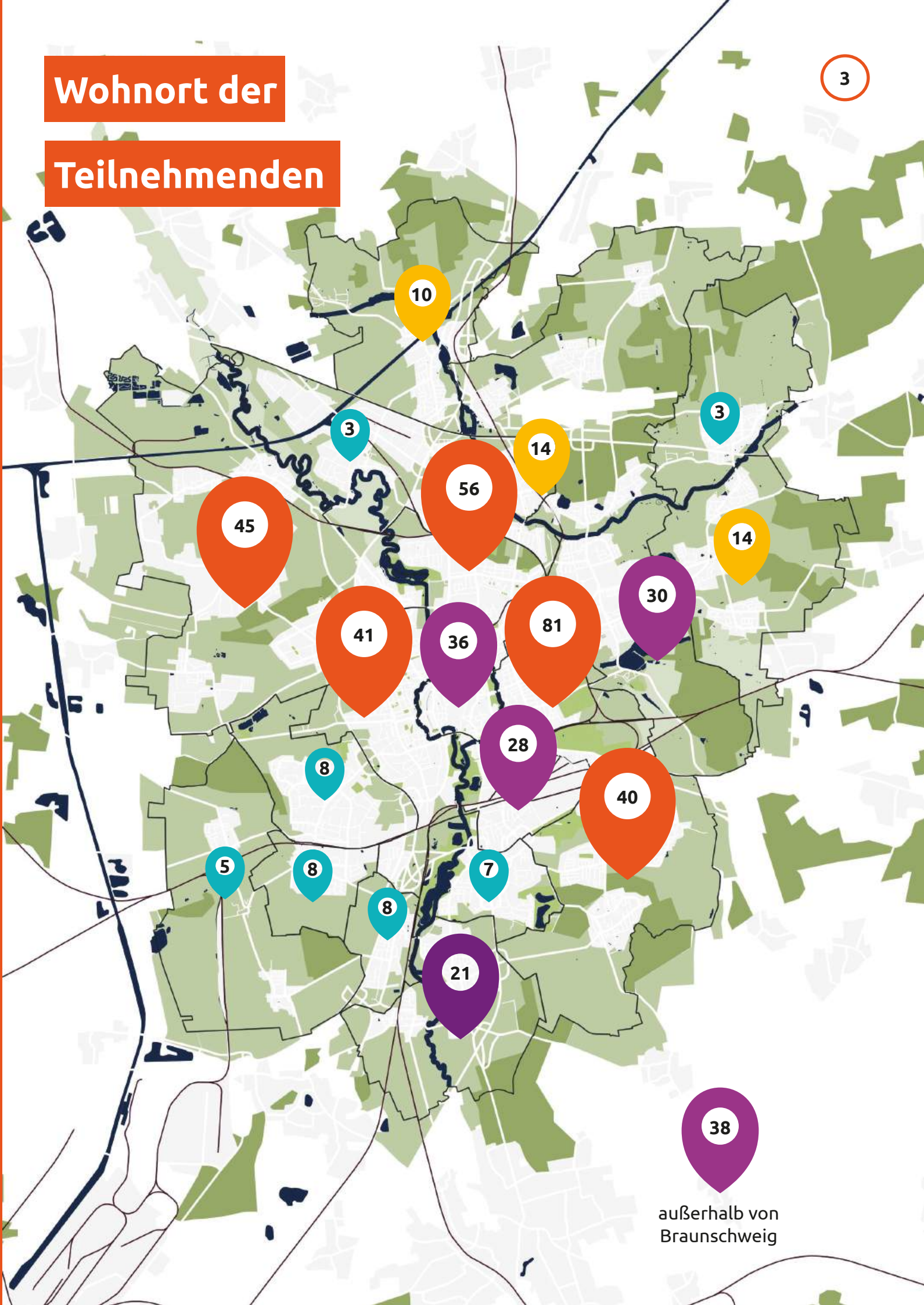
Fazit

S. 20

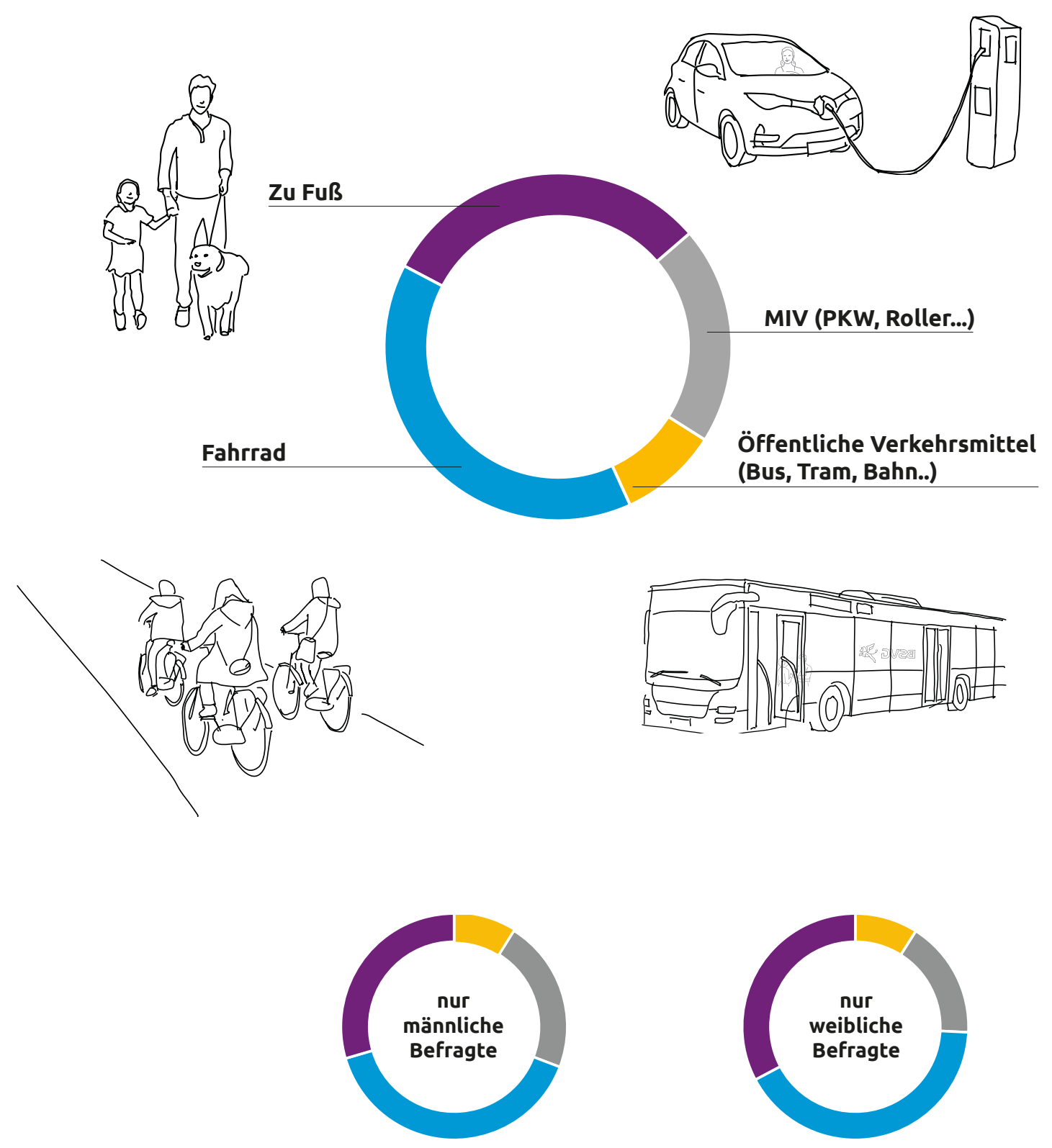
wer?

#504 Teilnehmende

#7.731 Beiträge

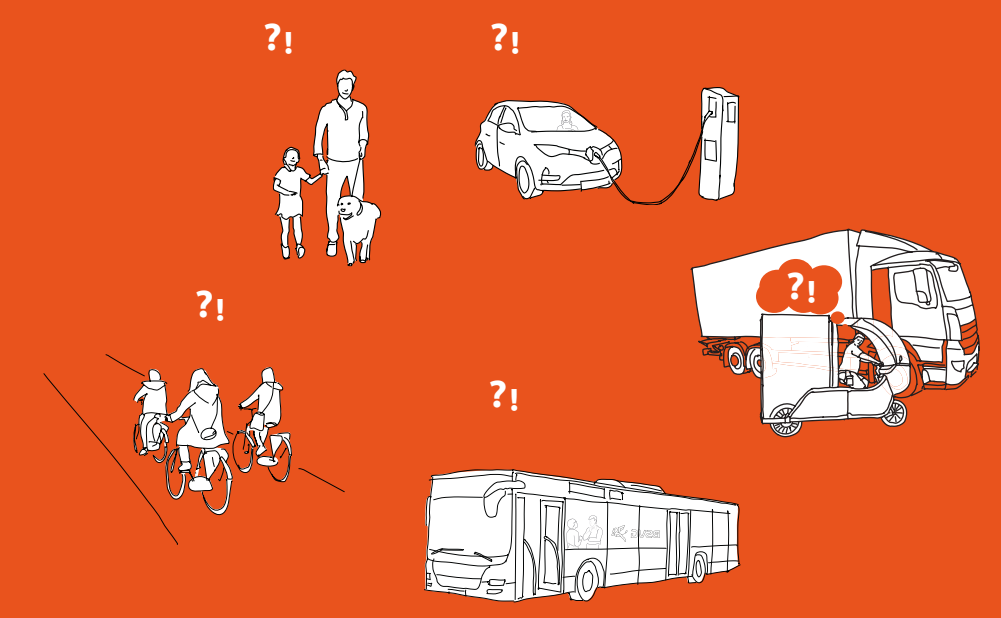


Verkehrsmittelnutzung der Befragten



Das haben wir euch gefragt:

Wie findet ihr die vier nachfolgenden Zukunftserzählungen für Braunschweig?



Zukunftserzählung 1

UMWELTGERECHTE MOBILITÄT

Braunschweig ist im Jahre 2035+ zu einer Stadt geworden, in der Mobilitätsräume auch bunte und grüne Aufenthaltsräume sind. Es sind Räume der Vielfalt, des Zusammenkommens, der Erholung und zugleich der Fortbewegung und Dynamik. Klimaneutralität hat in der Verkehrsplanung und im Mobilitätsverhalten eine bedeutende Rolle eingenommen.

Die Innenstadt ist im Jahre 2035+ in großen Teilen autofrei. Die ehemaligen unwirklichen und verkehrsumtosten Räume sind zu grünen Aufenthalts- und an manchen Stellen sogar zu ruhigen Erholungsräumen geworden. Die Stadtmitte gehört jetzt wieder den Braunschweiger*innen und ihren Besucher*innen. Das motorisierte Stadtbild ist nur noch von wenigen PKWs mit neuen, alternativen Antriebsarten geprägt. Die Fortbewegung mit dem PKW, aber auch mit dem Bus ist nun merklich leiser, so ist das Vogelgezwitscher nun ein stetiger Begleiter auf dem Weg durch Braunschweig. Jeder Parkplatz in Braunschweig hat mittlerweile eine induktive Lademöglichkeit für Elektromobilität.

Parkende Autos? Oder ein LKW auf dem Fuß- oder Radweg? Das war gestern. Der ruhende Kfz-Verkehr ist in Braunschweig gänzlich neu organisiert. Die meisten Menschen nutzen die stadtweiten Sharing-Angebote, dadurch sind ehemalige Parkplätze Straßencafés, Pocket Parks oder Spielplätzen gewichen. Das private Parken ist deshalb etwas teurer und weniger verfügbar geworden.

Die Hauptverkehrsachsen sind zu grünen Boulevards mit hoher Aufenthaltsqualität geworden. Sie sind Mittelpunkt der Fortbewegung aber auch des gesellschaftlichen Lebens.

Der Straßenraum wurde neu gedacht, wodurch vor allem der motorisierte Verkehr zugunsten einer lebenswerten Stadt und alternativen Mobilitätsangeboten an Platz eingebüßt hat. Die Sommer in Braunschweig sind im Jahre 2035+ deutlich heißer und die Regenfälle heftiger geworden. Deshalb erfüllen die Mobilitätsräume ganz neue Ansprüche, sind nicht nur Fortbewegungs- und Aufenthaltsraum, sondern auch Frischluftschneise, Entwässerungsrinne und Wasserspeicher.

Die Stadt ist zu einem Labor für Realexperimente geworden. Es wird nicht lang gefackelt, sondern interessante Ansätze und Konzepte direkt in vorgesehenen öffentlichen Versuchsräumen erprobt. Dadurch sind neue autofreie Quartiere entstanden und durch veränderte Straßenführungen sind ehemalige Kreuzungsbereiche zu neuen Stadtteilplätzen und gemeinschaftlichen genutzten Gärten geworden – da bekommt die Spielstraße eine ganz neue Bedeutung. Dadurch ist auch die Akzeptanz von Veränderung gestiegen - Bürger*innen treiben die Mobilitätswende aktiv voran, beteiligen sich bei jedem Verkehrsversuch und bringen eigene Ideen mit ein.

Braunschweig ist im Jahre 2035+ eine Stadt, in der Mobilität und Lebensqualität nun keine Gegensätze mehr darstellen, sondern sich vielmehr gegenseitig bereichern und ergänzen.

emissionsarme
Mobilität?



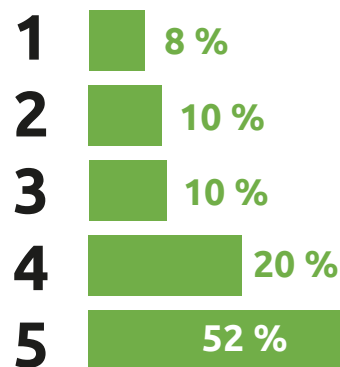
klimagerechte
Mobilität?



Das denkt ihr über

Umweltgerechte Mobilität !

(von 1 nicht wünschenswert -
5 sehr wünschenswert)



Das sind eure
Argumente

Von insgesamt 449 Beteiligungsrückmeldungen, sprachen sich 97 Befragte für eine autofreie Innenstadt aus.
11 Teilnehmer bewerteten die autofreie Innenstadt negativ.

-11 +99

Autofreie Innenstadt

- + reduziert die Lärmbelastung
- + freie Flächen entstehen für anderweitige Nutzungen
- + verbessert das Stadtklima

-19 +25

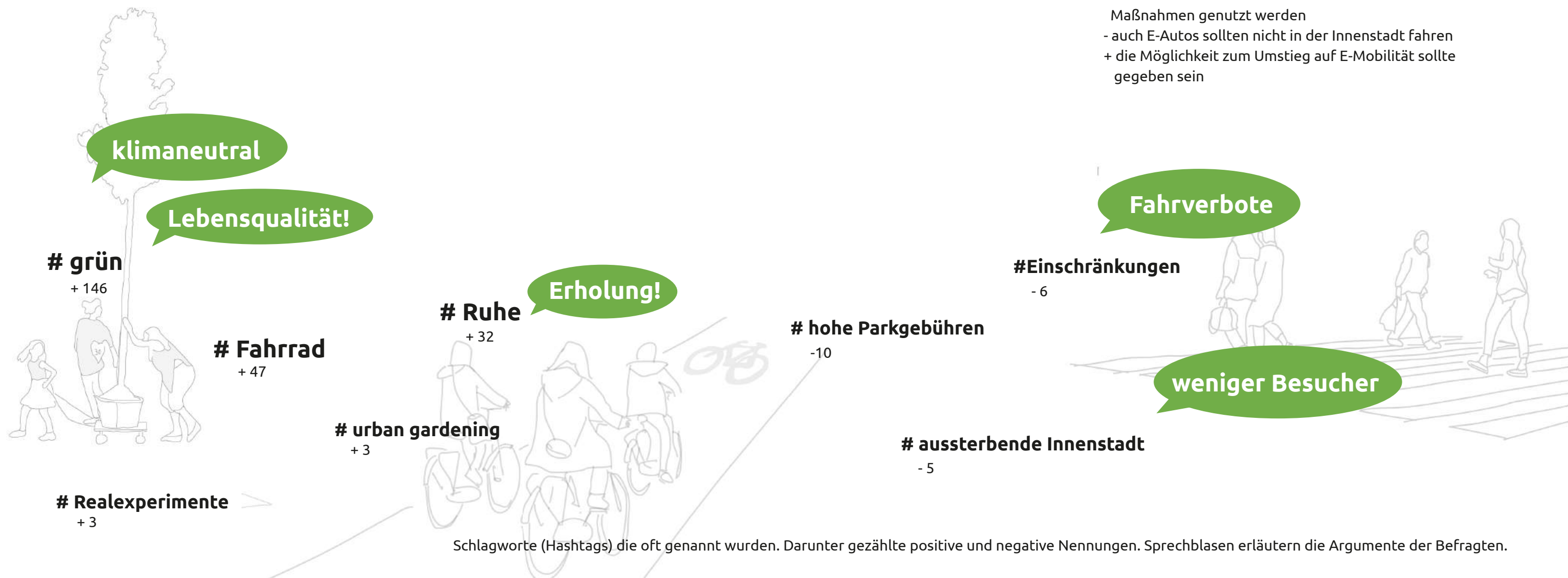
Sharing Angebote

- + dadurch weniger Verkehr und Parkflächen
- stattdessen sollte es mehr ÖPNV geben

-12 +10

Induktive Lademöglichkeiten

- hohe Kosten - Gelder könnten für andere Maßnahmen genutzt werden
- auch E-Autos sollten nicht in der Innenstadt fahren
- + die Möglichkeit zum Umstieg auf E-Mobilität sollte gegeben sein



Schlagworte (Hashtags) die oft genannt wurden. Darunter gezählte positive und negative Nennungen. Sprechblasen erläutern die Argumente der Befragten.

"Die ehemaligen unwirklichen und verkehrsumtosten Räume sind zu grünen Aufenthalts- und an manchen Stellen sogar zu ruhigen Erholungsräumen geworden. Damit das ansatzweise wahr werden kann, muss schon heute jede Grünanlage erhalten werden (Hagenmarkt!)"

Malte, 25-39 Jahre

"Plätze, die zum Verweilen einladen."

Joachim, 55-64 Jahre

"Mehr Platz für Menschen als für Fahrzeuge. Ausreichend viele Aufenthaltsräume - auch in der Innenstadt"

Andrea, 25-39 Jahre

"Weniger versiegelte Flächen, weniger Lärm. Die daraus resultierenden Effekte erhöhen die Lebensqualität in der Innenstadt."

Moritz, 25-39 Jahre

"Fokus auf (Car-)sharing als Allgemeinlösung. Ohne guten ÖPNV und tolle Radwege sind die Straßen trotzdem voller Autos, auch ohne Parkplätze."

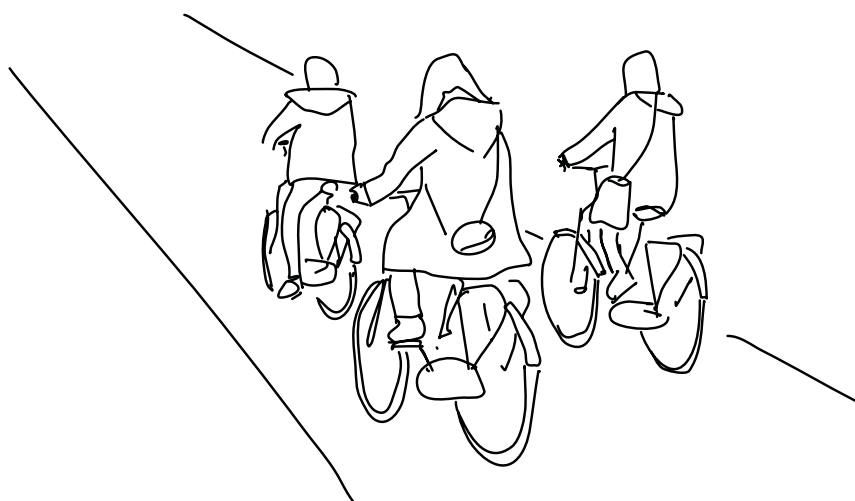
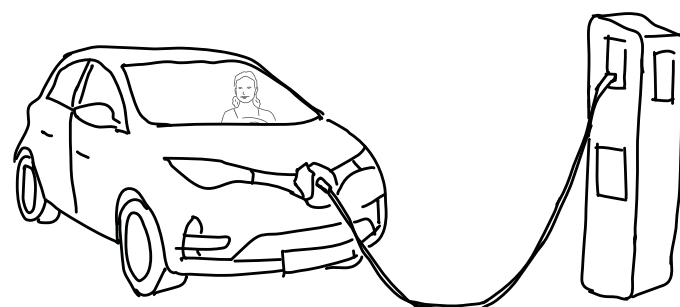
Johannes, 25-39 Jahre

"Zum Mobilitätsmix gehört auch der MIV, der einen Stellenwert haben soll. Parklösungen können anders gestaltet anstatt abgeschafft werden (mehr in Randlagen, P+R, Tiefgaragen)"

Torben, 25-39 Jahre

"Ich kann mir nicht vorstellen, wie die Kreuzungen zu Gemeinschaftsgärten und Spielplätzen werden sollen. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad sollte man schon noch von a nach b kommen."

Katrin, 40-54 Jahre



Namen sind fiktiv gewählt – Geschlecht ist gleich geblieben.
Die Zitate sind ohne Änderungen aus der Umfrage übernommen.

Sonstige Anmerkungen

- E-Mobilität ist für einen Großteil der Bevölkerung nicht leistbar.
- Viele wünschen sich keine Autos in der Innenstadt - auch keine E-Autos.
- Bürger*innen fehlt eine attraktive Möglichkeit der Stadt-Erschließung ohne Auto.
- Wie kann ich größere Gegenstände in die Innenstadt transportieren?
- Einige fühlen sich durch Verbote (Bsp. autofreie Innenstadt) in ihrer Freiheit eingeschränkt.

Erkenntnisse



Die Mehrheit der Befragten spricht sich für eine autofreie Innenstadt aus.



Sharing-Angebote werden fast gleichermaßen positiv als kritisch betrachtet.



Viele Bürger*innen sehen durch Grünflächen ihre Lebensqualität gesteigert.

Zukunftserzählung 2

SOZIALE MOBILITÄT

Braunschweig ist im Jahre 2035+ zu einer Stadt geworden, in der Mobilität für alle gleich leistbar und möglich ist. Ob Rollstuhlfahrende, Rentner*innen oder aber Kinder und Jugendliche auf ihrem Skateboard - jede*r kommt sozialverträglich und problemlos zum Wunschziel.

Mit der „Offensive Barrierefreiheit“ konnten wir in Braunschweig alle Hindernisse für Jung und Alt beseitigen. Die Gehwege in der Stadt sind nun deutlich breiter. Sie sind Treffpunkt und Bewegungsraum für alle. Ob Eltern mit ihrem Kinderwagen oder Personen im Rollstuhl, hier kann ich mich frei und komfortabel fortbewegen. Der Platz des motorisierten Individualverkehrs ist dadurch etwas kleiner geworden, aber das wird für eine sozialere Stadt gerne in Kauf genommen.

Das Straßensystem ist gänzlich neu organisiert. Straßen durchpflügen nicht mehr die Gehwege, sondern andersherum - frei nach dem Motto „Mensch vor Maschine“. Auch die Kommunikation und Information funktioniert jetzt viel besser. Egal ob Einwohner*in oder Neuankömmling, jede*r findet sich schnell und einfach in der Stadt zurecht. Dabei hilft auch ein stadtweites kostenfreies WLAN. Zudem steht die Barrierefreiheit auch hier im Mittelpunkt, egal ob jung, alt, digital oder analog, durch die freundlichen Mobilitätslots*innen kommt jede*r schnell und einfach an das gewünschte Ziel und an die gesuchten Informationen.

Angsträume waren gestern. Eine modernes und gutes Beleuchtungssystem verhindert dunkle Ecken und Plätze, attraktiv gestaltete und vielerorts belebte Räume führen dazu, dass sich

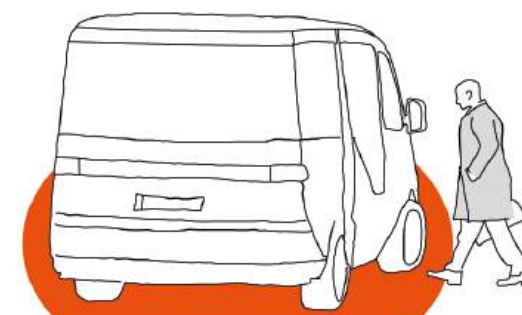
jede*r – egal welchen Geschlechts und welchen Alters – sich sicher fühlt. Auch der Fahrradverkehr ist jetzt viel sicherer und komfortabler. Breite Fahrradwege säumen die grünen Boulevards und Hauptverkehrsstraßen. Fußrasten an Ampeln und andere Elemente ermöglichen eine komfortable und Nutzer*innen orientierte Fahrradinfrastruktur.

Im Braunschweig der Zukunft ist das Thema Sharing ganz alltäglich geworden. Ob Car-Sharing oder Bike-Sharing, ich finde eigentlich immer eine Möglichkeit, mich schnell und individuell fortzubewegen. Mein Auto lasse ich in letzter Zeit auch immer öfter stehen. Mit dem Konzept des „Ride-Sharings“ buche ich mich unkompliziert und automatisiert bei privaten Fahrgemeinschaften mit ein. Wer noch ein Auto hat, hilft mit den Fahrten, wo immer möglich. Gemeinsame Besorgungsfahrten sind gelebter Alltag.

Der ÖPNV ist mittlerweile für alle Braunschweiger*innen kostenfrei. Ich steige einfach in die Straßenbahn und lehne mich gemütlich zurück. Wo es keine Haltestellen gibt, werde ich von autonomen Bussen abgeholt. Sie haben keinen festen Fahr- und Linienplan sondern orientieren sich an der Nachfrage ihrer Nutzer*innen (On-Demand).

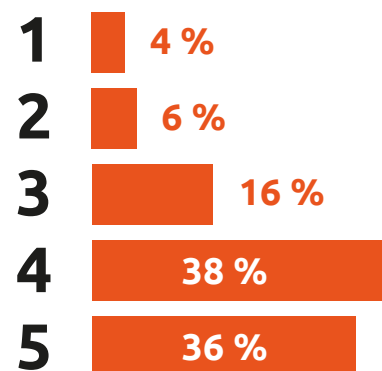
Braunschweig ist im Jahre 2035+ eine Stadt, in der jeder Verkehrsteilnehmende sicher und sozial das Ziel erreichen kann. Privater Besitz wird zudem nicht mehr rein negativ wahrgenommen, da auch dieser einen Beitrag zum Gemeinwohl leistet.

Vorrang
Fußverkehr?



Das denkt ihr über Soziale Mobilität !

(von 1 nicht wünschenswert - 5 sehr wünschenswert)



Das sind eure Argumente

Von insgesamt 455 Beteiligungsrückmeldungen, sprachen sich 107 Befragte für einen kostenlosen öffentlichen Nahverkehr aus. 18 Teilnehmer bewerteten einen kostenfreien ÖPNV negativ.



Kostenfreier ÖPNV

- + auch Geringverdiener sollten Nahverkehr nutzen können
- + verringert innerstädtischen MIV



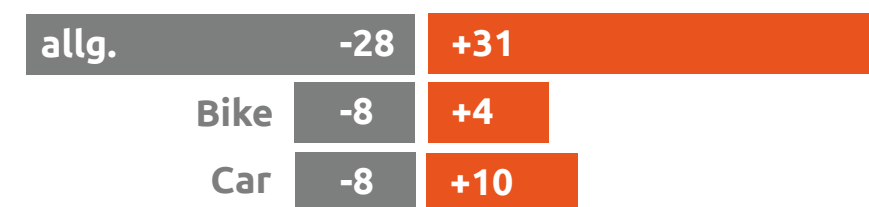
Beleuchtungssystem

- + erhöht die innerstädtische Sicherheit
- + Beleuchtung sollte intelligent gesteuert werden
- dadurch effektiver- trägt zur Lichtverschmutzung bei



Stadtweites WLAN

- + bessere Vernetzung der Verkehrsmittel möglich
- + könnte das Gemeinschaftsgefühl stärken
- + überall unkomplizierter Internetzugang



Sharing Angebote

- + verringert das Verkehrsaufkommen
- schränkt die Privatsphäre und Flexibilität ein
- Auto ist kein persönlicher Besitz/Eigentum mehr
- primär sollte der ÖPNV ausgebaut werden

#Barrierefreiheit
+ 92

Mensch vor Maschine

#breite Fuß- und Radwege
+ 58

Carsharing

#Mobilitätslotsen
- 3

unnötig!

Lärm!

Schadstoffe

#Individualverkehr
- 32

#Lichtverschmutzung
- 15

"ÖPNV der nichts kostet ist nichts wert, deshalb sollte er günstig sein, aber nicht kostenlos"

Frank, 40-54 Jahre

"Der Fokus auf Barrierefreiheit sowie Ausgleich zwischen verschiedenen Verkehrsträgern ist zu befürworten. Insbesondere sollte ein breiteres Angebot an MIV-Sharing angeboten werden."

Leo, 25-39 Jahre

"Sharing ist besser als Besitz und schont Ressourcen. Sozial Benachteiligte und in der Bewegung eingeschränkte Menschen zu unterstützen ist mir wichtig. Mobilität muss Spaß machen!"

Harald, 40-54 Jahre

"Wichtig ist, dass Verständnis für einander zu fördern. Krieg zwischen Fußgänger, Fahrrad- und Autofahrer beenden!"

Sarah, 25-39 Jahre

"Die autonom fahrenden Minibusse halte ich für enorm sinnvoll. Sie sollten nicht nur dort eingesetzt werden, wo keine Bus/Bahnhaltestellen sind, sondern z.B. auch verstärkt im Berufsverkehr."

Thorsten, 40-54 Jahre

"Alles ausgeleuchtet, das könnte zu Zuviel Lichtverschmutzung führen."

Babara, 65-64 Jahre

"Vollständige Ausleuchtung bedeutet höher Energieverbrauch. Klimaneutralität wird nicht genannt, obwohl auch dies langfristig gesehen eine soziale Frage ist."

Kai, 18-24 Jahre

"Sharing-Angebote sind nicht so optimal, wenn man sich eine saubere und ruhigere Stadt wünscht."

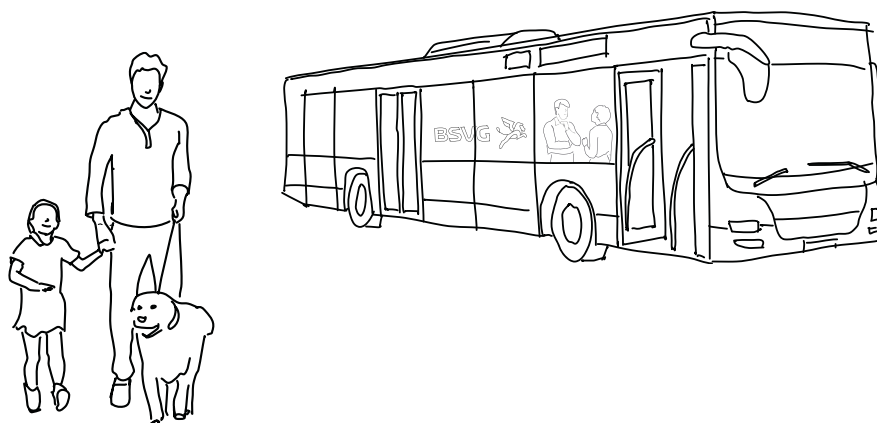
Kim, 25-39 Jahre

"Durch die verbesserten Möglichkeiten des öffentlichen Verkehrs werden mehr Menschen ihr Auto daheim lassen (Umwelt)."

Lukas, 18-24 Jahre

"Es müssen auch Vororte gut angebunden werden, sonst werden Menschen, die dort wohnen, abgehängt, z.B. Waggon hat eine sehr schlechte ÖPNV Anbindung am Wochenende, sodass man quasi auf das Auto angewiesen ist, um schnell in die Stadt zu kommen."

Jasmin, 25-39 Jahre



Namen sind fiktiv gewählt – Geschlecht ist gleich geblieben.
Die Zitate sind ohne Änderungen aus der Umfrage übernommen.

Sonstige Anmerkungen

- Car-Sharing Angebote werden hauptsächlich aus zwei Gründen abgelehnt. Manche möchten ihr Auto alleine nutzen; Andere wünschen sich überhaupt keine Autos in der Stadt.
- Bürger*innen fragen sich wie kostenfreier ÖPNV finanziert wird.
- Der Großteil der Befragten stimmt breiten Radwegen positiv zu.
- Zusätzlich sprechen sie für getrennte Fußwege.

Erkenntnisse



Die Mehrheit der Befragten befürwortet kostenfreien ÖPNV.



Ein stärkeres Beleuchtungssystem sehen viele Braunschweiger*innen kritisch.



Jung und Alt ist Barrierefreiheit besonders wichtig.

Zukunftserzählung 3

VERNETZTE MOBILITÄT

Braunschweig ist im Jahre 2035+ zu einer Stadt geworden, in der ich jederzeit schnell und einfach meinen Wunschort erreichen kann. Ob Umland oder Stadtmitte ist dabei egal. Die Mobilität ist nun dicht vernetzt, intelligent und flexibel.

Die Fahrt mit dem Auto im Jahre 2035+ ist hoch automatisiert. Ich gebe mein gewünschtes Ziel ein und mein Auto fährt mich von ganz allein. Dabei folgt es einem intelligenten Parksystem, das zu jeder Zeit weiß, wo welcher Stellplatz in der Stadt frei ist. Ich lehne mich derweilen zurück und lese meine Zeitung, den Rest macht das Auto. Wenn ich aus dem Umland nach Braunschweig fahre nutze ich vermehrt Mitfahrgelegenheiten, die ebenfalls einfach und automatisiert über eine App und das autonome Fahrzeug ablaufen. Dadurch spare ich nicht nur Geld sondern auch Zeit, denn extra für Mitfahrgelegenheiten wurde eine eigene Fahrspur eingerichtet. Durch diese Neuerungen wird der Platz für andere Verkehrsteilnehmende (z.B. MIV) etwas knapper.

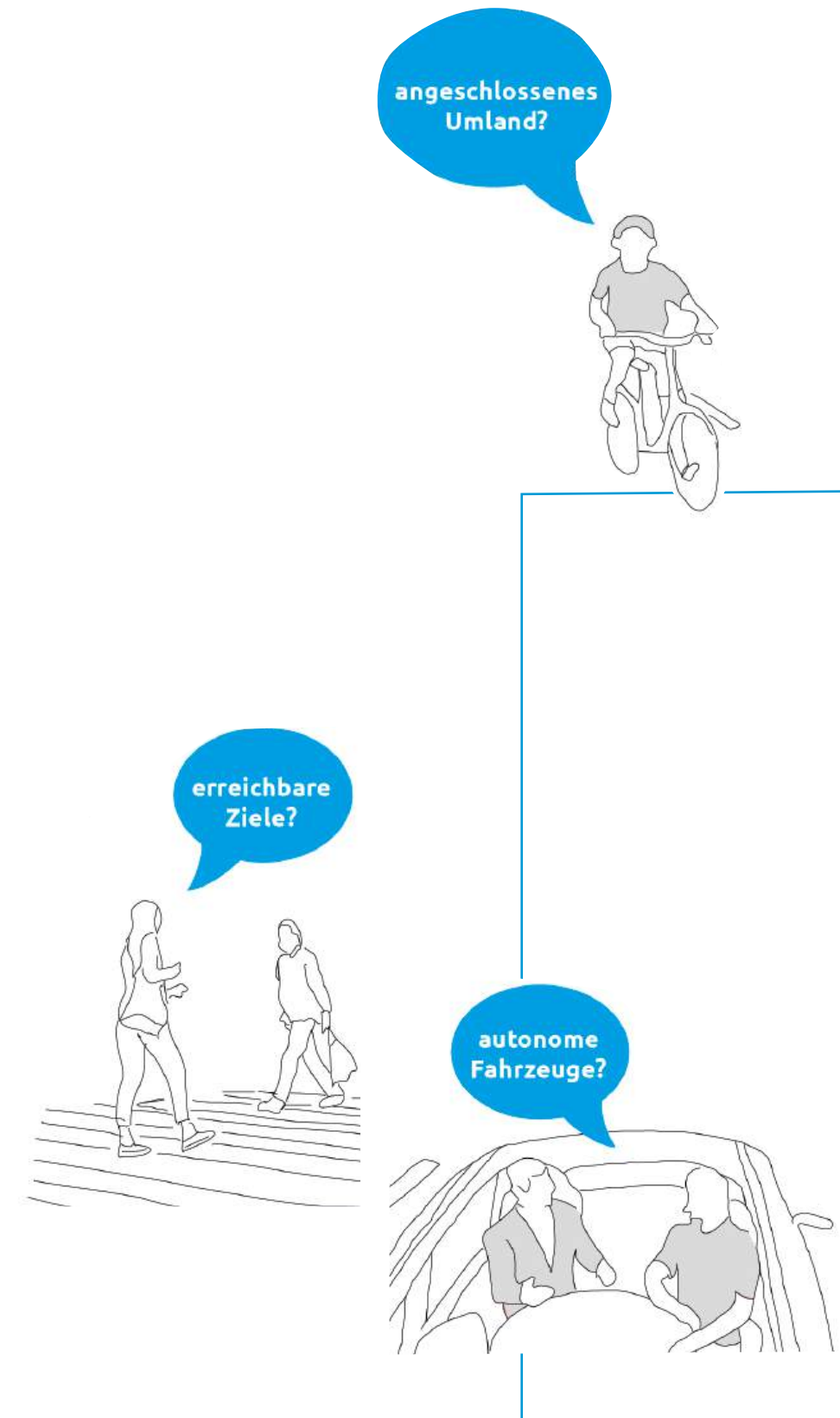
Mein Paket bekomme ich im Jahre 2035+ von Zusteller*innen auf Lastenfahrrädern oder neuerdings sogar per Drohne. Dazu wurde ein breites Netz an Micro-Hubs (kleine lokale Verteilungszentren) etabliert, von wo aus die Pakete auf den letzten Metern zu meiner Wohnung oder auf Wunsch auch zu einer Paketbox im Quartier oder an einer Haltestelle schnell, umweltfreundlich und emissionsarm transportiert werden können.

Die Stadt ist zu einem Paradies voller Radschnellwege geworden. Auf breiten Fahrradstraßen und mittels einer grünen Welle radle ich vom Umland in die Stadtmitte oder direkt zu meinem Arbeitsplatz. Mit meinem Pedelec sogar noch schneller, so brauche

ich zum Beispiel von Braunschweig nach Wolfenbüttel nur noch knapp eine halbe Stunde und das ganz ohne Anstrengung. Dadurch fallen Flächen für andere Nutzungen weg und der MIV muss etwas länger an der Ampel halten, aber das Klima dankt es uns und der motorisierte Individualverkehr hat merklich abgenommen. Wenn es regnet fahre ich zu einem der intermodalen Mobilitätshubs in und um Braunschweig. Hier kann ich von meinem Fahrrad einfach und unkompliziert auf jedes andere Verkehrsmittel umsteigen, ob Car-Sharing, Scooter-Sharing, Bike-Sharing oder Bus und Bahn. Durch ein cleveres Tarifverbundsystem und eine intelligente App kann ich einfach und unkompliziert alle Verkehrsträger buchen.

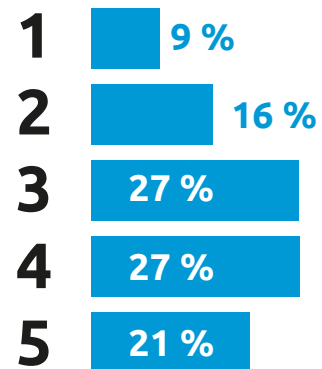
An diesen neuen Toren zur Stadt fahren Bus & Bahn im 10-15 Minuten Takt. Zudem ist das Mobilitätsnetz deutlich dichter geworden. So verbindet ein autonomes Shuttle die unterschiedlichen Stadtteile und verbessert ihre Erreichbarkeit untereinander und zu den großen Arbeitgeber*innen merklich. Auch hat die Stadt eine Busbeschleunigung (eigene Spur für Busse) vorangetrieben, die den ÖPNV zuverlässiger und schneller macht. Straßenräume sind digitalisierte Räume und lassen verschiedene Verkehrsmittel miteinander kommunizieren, wodurch ein vernetzter, gleichberechtigter und sicherer Verkehrsfluss entsteht. Ganze Stadtteile und Stadtteilzentren sind dadurch besser erreichbar.

Braunschweig ist im Jahre 2035+ eine Stadt, in der gute Erreichbarkeit und Umland nun keine Gegensätze mehr darstellen, sondern vielmehr eine Einheit bilden.



Das denkt ihr über Vernetzte Mobilität !

(von 1 nicht wünschenswert -
5 sehr wünschenswert)



Das sind eure
Argumente

Autonome Fahrzeuge

- haben einen höheren Energieverbrauch zu herkömmlichen Fahrzeugen
- weiterhin viele Fahrspuren für Autos nötig
- die Maschine steht weiter vor dem Menschen

-78 +23

Mitfahrspur

- + einfachere Nutzung von Sharing-Angeboten
- weiterhin viele Autos in der Innenstadt

-24 +15

Paketdrohnen

- verbrauchen viel Energie
- Privatsphäre verschwindet gänzlich
- erhöhen innerstädtischen Lärm

-69 +6

Busfahrbahn

- + schneller und pünktlicher Busverkehr möglich
- + fördert den öffentlichen Nahverkehr
- benötigt Platz

-5 +30

abgetrennt

grüne Welle!

#Radschnellwege

+98

#Anbindung Umland

+36

#Lastenräder

+15

Stromausfall?

#Überwachung

-12

#technische Abhängigkeit

-15

#Energieverbrauch

-9

gute Vernetzung

#Kurze Taktzeiten

+24

#intelligentes Parksysteem

+7

Schlagworte (Hashtags) die oft genannt wurden. Darunter gezählte positive und negative Nennungen. Sprechblasen erläutern die Argumente der Befragten.

"Noch zu viele Autos; Drohnen verlagern das Problem des motorisierten Verkehrs in die Luft - das klingt für mich nach Albtraum! Insgesamt zu techniklastig, mir fehlt hier auch noch der Aspekt der riesigen Datenspuren."

Daniel, 40-54 Jahre

"ÖPNV für die Anbindung des Umlandes ist top. Ruftaxis füllen abends die Lücken. Ausgehend von diesen heute bestehenden Konzepten können Fortentwicklungen gerne kommen. Leistungsfähige Radstraßen nach niederländischem bzw. dänischem Vorbild sind äußerst erstrebenswert."

Lars, 40-54 Jahre

"Die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs mit kürzeren Intervallen und höherer Flexibilität gefällt mir. Durchgänge Radwege mit weniger Gefahrenstellen und "Brüchen" gefallen mir ebenfalls."

Annabel, 40-54 Jahre

"Digitalisierung muss auch noch alternativen zulassen, für z.B. ältere Menschen, die häufig außerhalb wohnen und dies nicht nutzen."

Nina, 25-39 Jahre

"Vernetzte Mobilität erleichtert allen die Abwicklung von Wegeketten; durch Vernetzung können viele Ressourcen eingespart werden, etwa: weniger Flächenverbrauch, weniger Emissionen, zufriedener Nutzer*innen."

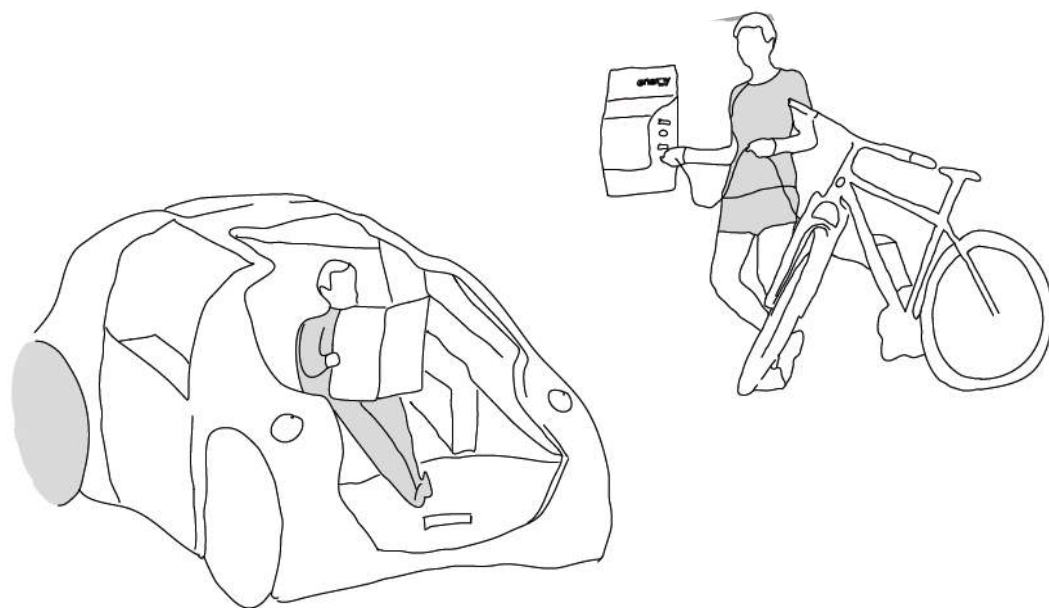
Bertrand, 25-39 Jahre

"Der hohe Digitalisierungsgrad ist sehr energieverschwendend und grenzt sozial aus, nicht jeder kann sich ein Smartphone leisten und inzwischen verzichten viele Menschen bewusst darauf! Bitte keine Drohnen im öffentlichen Raum!"

Simon, 25-39 Jahre

"Es wird von Bustrassen gesprochen aber nicht von den Ausbau der umweltfreundlichen Stadtbahn."

Lee, 25-39 Jahre



Namen sind fiktiv gewählt – Geschlecht ist gleich geblieben.
Die Zitate sind ohne Änderungen aus der Umfrage übernommen.

Sonstige Anmerkungen

- Befragte kritisieren das viele Menschen durch Technisierung ausgegrenzt werden. Vorallem ältere Bürger*innen sehen sich nicht mitgenommen.
- Autonome Verkehrsmittel sind allgemein umstritten. Wenn wird selbstfahrender ÖPNV befürwortet.
- Vielen fehlt eine Aussage über die Finanzierung des Szenarios. Sie sehen Kosten nicht im Verhältnis zum Nutzen.
- Kurze Taktzeiten - Ja! Für viele sind 10-15 min allerdings noch zu viel.
- Abgetrennten Busspuren stimmt die Mehrheit der Braunschweiger*innen zu.

Erkenntnisse



Autonomen Individualverkehr lehnt der Großteil der Befragten ab.



Viele Bürger*innen befürworten Radschnellwege.



Braunschweiger*innen möchten nicht von Technik abhängig sein.

Zukunftserzählung 4

SICHERE MOBILITÄT

Braunschweig ist im Jahre 2035+ zu einer Stadt geworden, in der Kinder wieder alleine durch die Straßen tollen und in der Sicherheit für Mensch und Mobilität gelebter Alltag ist.

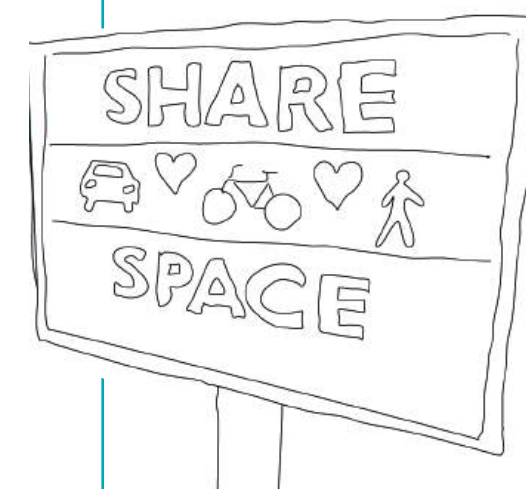
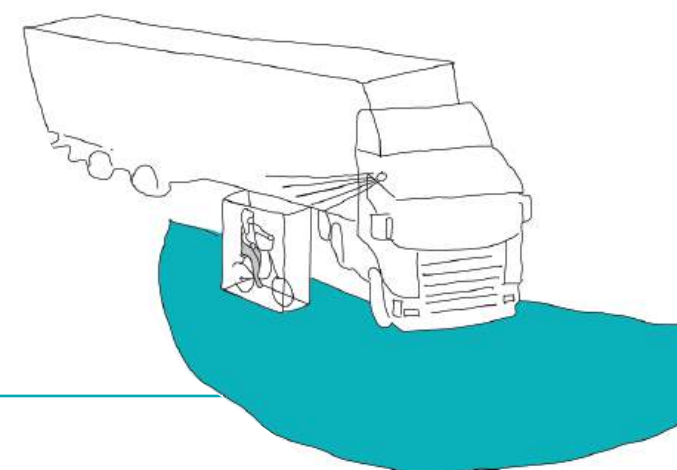
Die Fahrt mit dem Auto ist im Jahre 2035+ etwas langsamer geworden. In Braunschweig gilt Tempo 30 als Richtgeschwindigkeit. In den Straßen abseits der Strecken mit Tempo 30 haben wir „Shared-Space“, hier eilen Fußgänger*innen im Verkehrsraum umher, während sich die Autos langsam und vorsichtig durch die Straßen schieben. Eine klar definierte Abgrenzung nach unterschiedlichen Mobilitätsformen gibt es hier nicht mehr, doch dafür sind nun Sicherheit und Rücksichtnahme der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmenden selbstverständlich.

Es gilt das Motto „teilen statt besitzen“, dadurch wird niemand von irgendeiner Mobilitätsform ausgeschlossen. Ob an modernen Mobilitätshubs (größere Umsteigepunkte) oder an kleinen Mobilitätsstationen, hier finde ich innerhalb kürzester Zeit die Mobilitätsform, mit der ich am Besten von A nach B komme. Dafür wurde nicht nur die Fahrzeugflotte des ÖPNV erweitert, auch werden ganz neue individualisierte Verkehrsmittel angeboten, von Car-Sharing über Bike-Sharing bis hin zu Scooter-Sharing. Alle Verkehrsmittel sind dabei übersichtlich in einer App organisiert und somit schnell und einfach zugänglich. Die Mobilitätssysteme sind im Jahre 2035+ deutlich intelligenter als vorher, Ampelschaltung und Verkehrsströme werden digital, verkehrsabhängig und smart gesteuert. Dadurch ist die Stadt noch sicherer und die Leitung und Regelung von Verkehrsströmen noch effizienter geworden.

Mit dem Fahrrad bin ich nun an jeder Ampel einen Tick schneller als das Auto neben mir, denn meine Grünphase setzt etwas früher ein als beim MIV. In der Stadt sind größtenteils von der Fahrbahn getrennte Fahrradstreifen entstanden, dadurch fühle ich mich selbst an Hauptverkehrsstraßen noch sicherer. Auch der Lieferverkehr ist neu organisiert – ein Lkw-Führungsnetz leitet die schweren Lkw-Verkehre ganz bewusst nur auf bestimmten Strecken entlang, abseits sensibler und/oder stark belebter Quartiere. Zudem ist ein Abbiegeassistent für Lkw mittlerweile vorgeschrieben. Fahrzeuge ohne diese Technik dürfen in Braunschweig nicht mehr fahren.

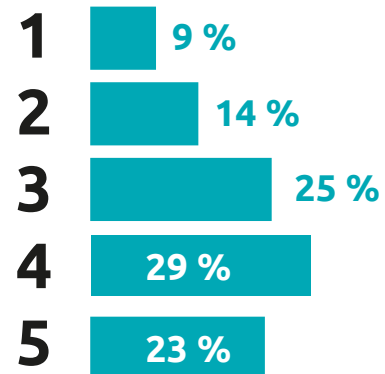
Die Mobilität in Braunschweig ist endlich kindgerecht. Kinder spielen in den Straßen und Eltern haben keinerlei Sorgen mehr, ihre Liebsten alleine rausgehen zu lassen. Dazu wurde insbesondere im Umkreis von Schulen ein Vorrangsystem für Fußgänger*innen und Kinder eingeführt. Der elterliche Shuttleservice und der parkende Pkw-Verkehr als Risikofaktor bei der Überquerung von Straßen wurden in der unmittelbaren Umgebung von Schulen und sensiblen Einrichtungen weitgehend eingeschränkt.

Braunschweig ist im Jahre 2035+ eine Stadt, in der sich selbst die Kleinsten der Gesellschaft sicher fühlen und für jeden in der Stadt innerhalb kürzester Zeit verschiedenste Formen der Mobilität zur Verfügung stehen.



Das denkt ihr über Sichere Mobilität !

(von 1 nicht wünschenswert -
5 sehr wünschenswert)



Das sind eure
Argumente

Von insgesamt 430 Beteiligungsrückmeldungen, sprachen sich 75 Befragte für ein Tempolimit von 30 km/h aus.
56 Teilnehmer bewerteten ein Tempolimit 30 negativ.

Tempolimit 30

- + verbessert die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer
- es muss mehr Zeit für Strecken aufgewendet werden

-56 +75

Shared Spaces

- ohne Regeln entsteht Chaos und Unverständlichkeiten im Straßenverkehr
- gefährlich für Fuß- und Radverkehr

-65 +24

Sharing Angebote

- + verringert MIV
- zwar weniger aber trotzdem Lärm und Abgase durch Autos
- schließt Bürger*innen ohne Smartphone aus
- weiterhin innerstädtische Parkflächen notwendig

-11 +25

Vorrang

Spielstraßen

#kindergerecht

+ 94

schneller!

#Fahrradstraße

+ 34

#Abbiegeassistent (LKW)

+ 33

#Mobilitätshubs

+ 7

#Scooter

- 5

#Ampelschaltung

+ 33

verkehrsabhängig

intelligent!

#Elternshuttle abschaffen

+ 14

Schlagworte (Hashtags) die oft genannt wurden. Darunter gezählte positive und negative Nennungen. Sprechblasen erläutern die Argumente der Befragten.

"Ich empfinde shared spaces nicht als sicher. Wenn dort Autos fahren können, würde ich Kinder dort nicht allein rumlaufen lassen."

Felicitas, 25-39 Jahre

"Shared Space funktioniert nach meiner Erfahrung nur bei geringer Verkehrsdichte. Ich bin skeptisch, ob das in einer Stadt wie BS ein tragfähiges Konzept ist."

Karl, 55-64 Jahre

"Für das Sharing müssten Lösungen zur Abstellung gefunden werden. Bei immer mehr Fahrzeugen/Rädern/Roller dieser Art müssen strengere Regeln oder spezielle Flächen geschaffen/markiert werden."

Sören, 25-39 Jahre

"Es fehlt der Rückbau und die Begrünung von Straßenraum, ob die Sicherheit von Kindern durch die gemeinsame Nutzung des Straßenraums besser wird scheint mir nicht ganz sicher."

Joachim, 55-64 Jahre

"Tempo 30 innerorts passt perfekt zur Förderung des Radverkehrs. Viel mehr Straßen (zB alle jetzigen T30-Zonen) als Verkehrsberuhigte Bereiche ausulegen klingt wundervoll."

Tobias, 40-54 Jahre

"Die Idee verstehe ich wohl - aber die einzelnen Darstellungen schließen sich teilweise aus. 'Verkehrsströme', an Ampeln noch schneller, Tempo 30 - und dann Vorrang für Kinder und Fußgänger? Wie passt das?"

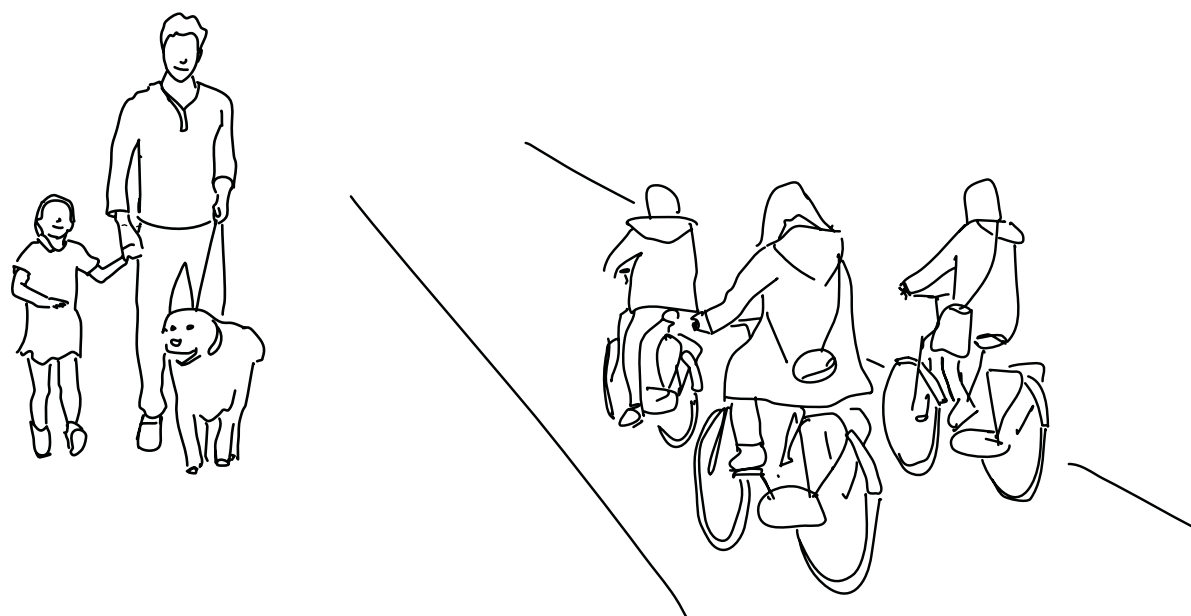
Frank, 55-64 Jahre

"Sicherheit sollte die oberste Maxime im städtischen Verkehr sein: Tempo 30, echte Spielstraßen, sicherer Radverkehr, Korridore für Logistik, Schulwege sichern."

Monika, 25-39 Jahre

"Rücksichtnahme finde ich gut, der Weg dahin indess sehe ich als sehr große Herausforderung."

Michael, 40-54 Jahre



Namen sind fiktiv gewählt – Geschlecht ist gleich geblieben.
Die Zitate sind ohne Änderungen aus der Umfrage übernommen.

Sonstige Anmerkungen

- Sicherheit wünschen sich viele; sehen hier aber kaum passende Lösungen gegeben.
- Ein LKW Abbiegeassistent wird vermehrt positiv gesehen. Viele wünschen sich aber weniger bis keine LKW's in der Stadt.
- Das Abschaffen von Elternshuttles wird mehr befürwortet als abgelehnt.
- Für viele Bürger*innen sind Sicherheit und Autos in der Innenstadt ein Widerspruch.

Erkenntnisse



Shared-spaces stellen sich viele Braunschweiger*innen gefährlich vor.

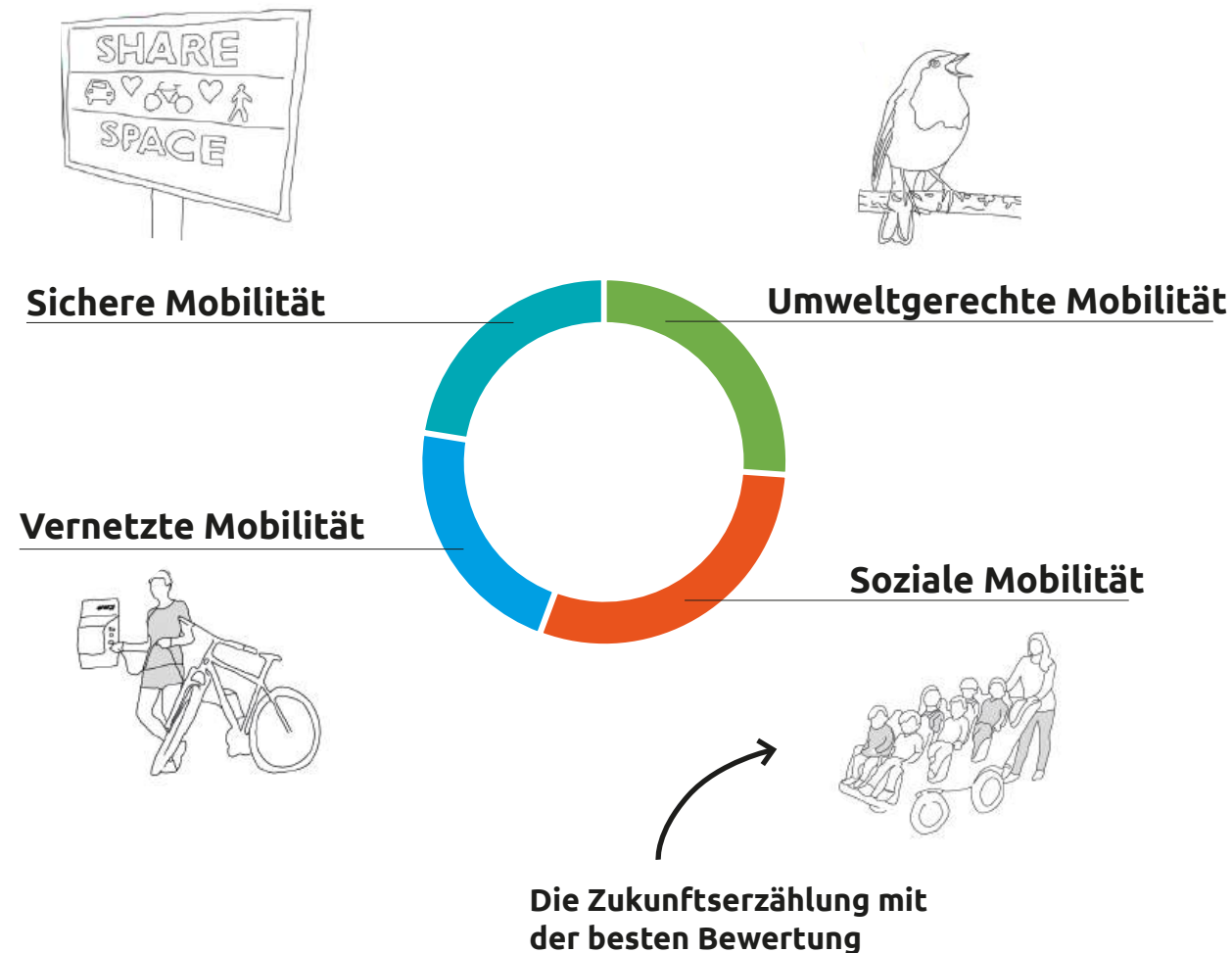


Tempo 30 ist umstritten. Für viele eine Verbesserung; aber mit Kritik.



Eine kindergerechte Mobilität ist den Bürger*innen wichtig.

Alle Zukunftserzählungen im Vergleich



Durchschnittspunktezahlen im Überblick



Von allen vier Zukunftserzählungen wurde die Soziale Mobilität im Gesamten von euch am besten bewertet. Im Durchschnitt gaben die Befragten dem Szenario 4,56 von 5 Punkten.

Erkenntnisse

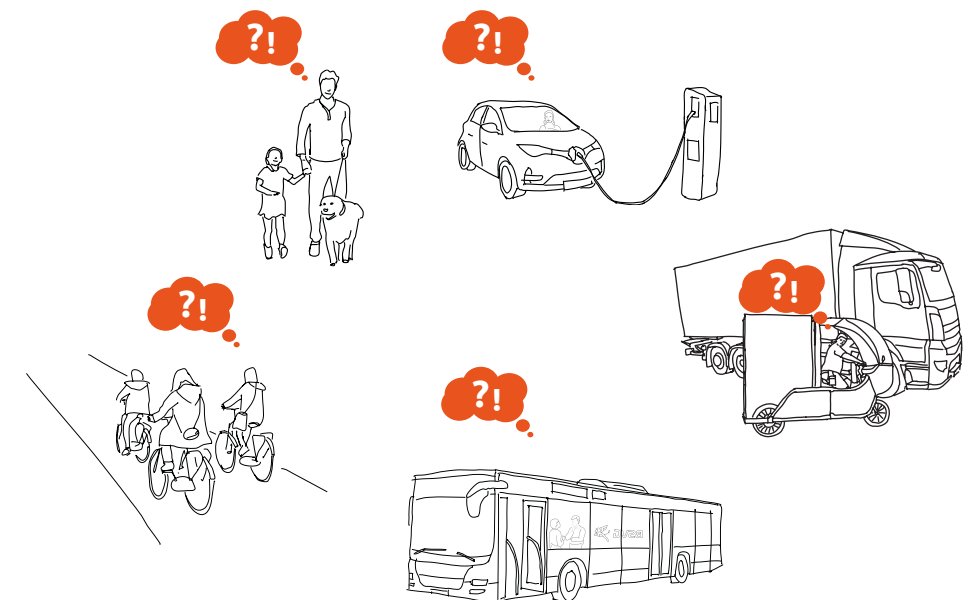
- ! Viele Braunschweiger*innen sprechen explizit den Ausbau des Radverkehrsnetzes aus.
- ! Soziale Aspekte sind den Befragten wichtig - kindergerecht, barrierefrei und für jeden zugänglich sollte die Mobilität 2035+ sein.
- ! In jedem Szenario kommentieren Bürger*innen den Erhalt und Ausbau von städtischen Grünflächen.
- ! Sharing-Angebote werden sowohl positiv wie negativ bewertet. Zusätzlich zu anderen Lösungen sind sie vermehrt erwünscht.
- ! Einen Fokus auf Technisierung lehnen viele Befragte ab.

Überblick

#Hubs (Umsteigepunkte) #Carsharing
#Bikesharing #VerknüpfungUmland
#Fahrradwege #kindergerecht #automatisiert
#AnbindungArbeitgeber #NeueLiefersysteme
#Realexperimente #autofreieQuartiere
#elektromobilität #Quartiersparkhäuser
#Klima&Umweltschutz

Das haben wir euch gefragt:

Wie sieht eure ganz
persönliche Vorstellung der
Mobilität der Zukunft aus?



Das sind eure Visionen für Braunschweig



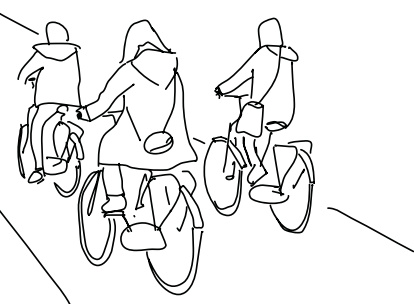
Nistkästen

#Fassadenbegrünung

#Stadttiere

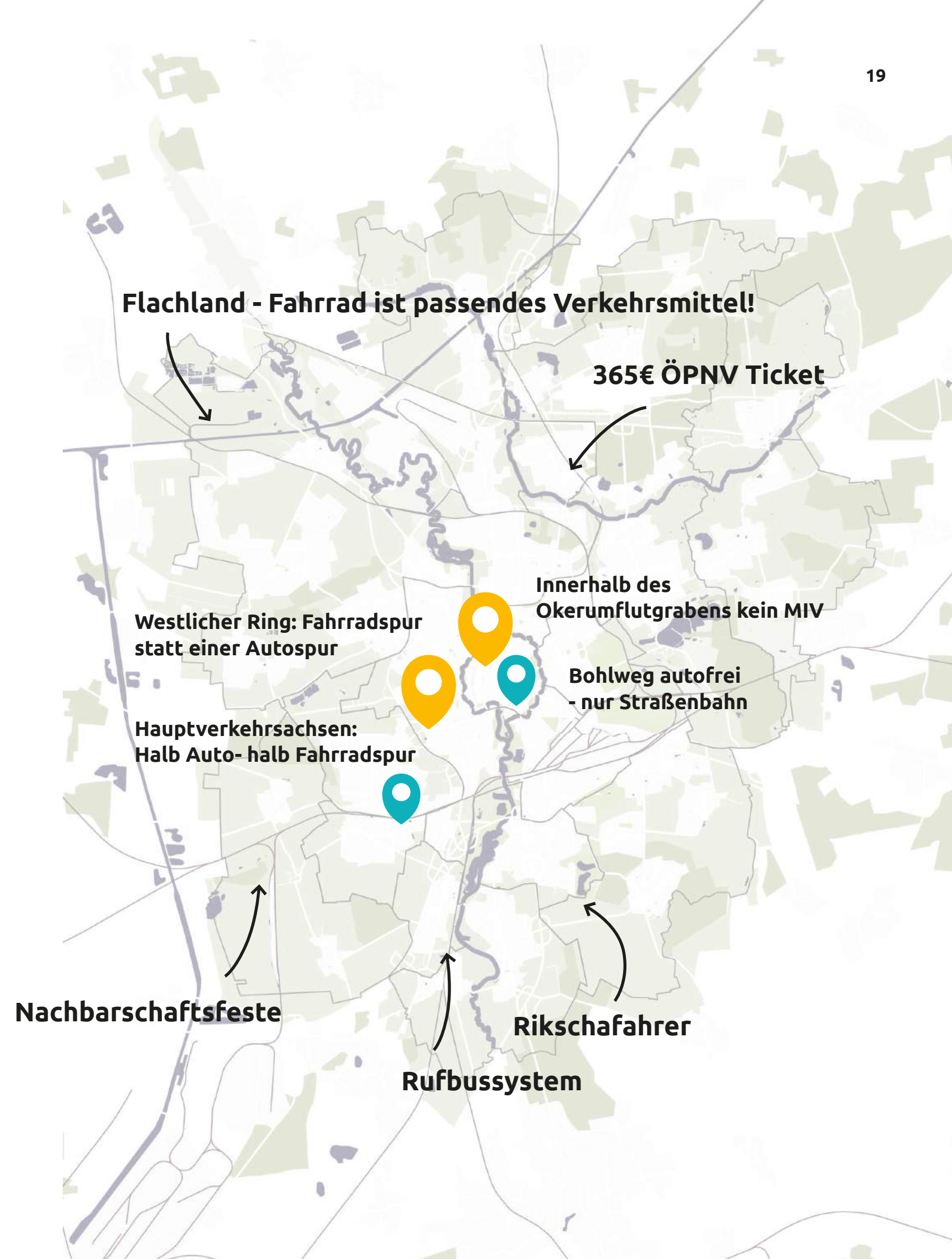
wie in Kopenhagen!

#Fahrradnetz



Weitere Anmerkungen:

- + Verkehrsachsen für Tiere einplanen
- + einfache Fahrradmitnahme im ÖPNV ermöglichen
- + gebündelten Lieferdienst zu Abholstationen organisieren
- + gut ausgestattete Park&Ride bauen (Toilette, überdacht, Anbindung zu ÖPNV und Fahrrädern)
- + private Schottergärten verbieten
- + stadtweite Verleihstationen für Lasten- und Transporträder





"Ich denke, dass der öffentliche Verkehr dann attraktiv ist, wenn er benachbarte Städte verbindet. Straßen sollten sicher für Kinder und Radfahrer sein. Barrierefreiheit sollte von Menschen mit Behinderungen mitgestaltet werden. Eine Veränderung für uns alle darf nicht so finanziert werden, dass sie die Schere zwischen arm und reich noch vergrößert. E-Mobilität sollte nur umgesetzt werden, wenn es keine anderen Alternativen gibt, die weniger Ressourcen verbrauchen und so, dass alle mitkommen und nicht nur Menschen, denen die Kosten dafür egal sein können. Auf Apps sollte weitestgehend verzichtet werden, da sie bisher sehr anfällig für Datenlecks sind und immer noch viele Teile der Bevölkerung sie nicht verwenden können. Bestehende Natur sollte nach Möglichkeit bleiben, wo sie ist und nicht erst zerstört und dann künstlich nachgebaut werden."

Anna, 25-39 Jahre

"Die Idee der vernetzten Mobilität klingt toll. Bei jeder Idee müssen aber auch die Kosten im Blick behalten werden. Was nützt mir Bikesharing und Rollersharing, wenn die Einheit pro Minute viel zu teuer ist. Auto-freie Quartiere brauchen auch ein Parkhaus. Daher mehr Parkhäuser schaffen, das geht auch auf kleinem Raum. Mehr Grün in der Stadt wäre toll, daher sollten auch private Grundstücke mit einbezogen werden. Ermutigt mehr Grün zu wagen aber auch nicht mit Baumsatzungen bestraft werden (man darf keine Bäume fällen), denn dann entscheidet sich vielleicht jemand gegen einen Baum."

Frauke, 40-54 Jahre

"Ich wünsche mir vor allem viel ÖPNV, zuverlässig, regelmäßig und billig. Fußgänger müssen konsequent vor Radfahrern geschützt werden, vor allem auf Fußwegen und in der Fußgängerzone."

Paul, 55-64 Jahre

"Ich wünsche mir eine Stadt mit vielen kleinen begrünten Plätzen mit kleinen Cafés und Geschäften, wo man sich zwanglos aufhalten kann ohne AUTOS."

Berta, 65-79 Jahre

"Ich würde mir vor allem wünschen, dass die Pendler nicht vergessen werden. Ich kann nicht immer auf eine Mitfahrgelegenheit warten, die am besten erst noch das Kind mit mir in den Kindergarten bringt, der auch fußläufig nicht erreichbar ist (auch nicht über ÖPNV). Sollen alle Pendler aus Braunschweig verschwinden? Man bräuchte mindestens aus allen vier Himmelsrichtungen Parkhäuser am Stadtrand, an denen man sein Auto abstellt und dann mit dem Bus etc. problemlos weiterkommt. Nur weil Braunschweig autofrei werden will, können andere das noch lange nicht."

Charlotte, 25-39 Jahre

"Die Überlegungen dürfen nicht an der Stadtgrenze enden, die Menschen leben die Region und das muss auch in den Verkehrsbeziehungen deutlich werden. Sonst fahren weiterhin alle mit dem Auto ins Werk, zB vom geliebten östlichen Ringgebiet durch Braunschweig nach Wolfsburg."

Amelie, 55-64 Jahre

"Für die Braunschweiger Innenstadt stelle ich mir bis 2035 einen Rückbau vieler Straßen vor. Der individuelle PKW-Verkehr wird auf ein Minimum für Behinderte und Lieferfahrzeuge reduziert. Auf den freiwerdenden Flächen gibt es Platz für Fußgänger, Radfahrer, Außengastronomie und Grünanlagen. Die neuen Grünanlagen werden so gebaut, dass sie auch wirklich der Umwelt Nutzen bringen können. (nicht wie noch heute einbetonierte kleine Baumstandorte, die den ganzen Sommer künstlich bewässert werden müssen, sondern ausreichen große Standorte für Baumgruppen, Gehölze, und Stauden)"

Lorenz, 55-64 Jahre

"In meiner Zukunftserzählung sind der e-ÖPNV und das Fahrrad die Hauptverkehrsmittel für alle Menschen. Es gibt Verleihstationen für Lasten- oder Transporträder. Straßen sind so umgestaltet worden, dass überall ausreichend breite Fuß- und Radwege existieren. Es gilt innerorts ein Tempolimit von 30. Ampelschaltungen sind auf die Bedürfnisse der Schwächsten ausgerichtet. Neue Straßen werden grundsätzlich von außen nach innen geplant und wenn kein Platz für den motorisierten Verkehr bleibt, dann ist das so. Car Sharing hat sich durchgesetzt. Es gibt ein dichtes Netz von Parkplätzen, auf denen verschiedene PKW oder auch kleine Lieferwagen stehen, die man sich bei Bedarf ausleihen kann. Durch die Umgestaltung der Straßen sind überall grüne Inseln und Grünstreifen entstanden, die zum Aufenthalt einladen. Wir alle genießen unseren leiseren, langsameren Alltag. Besitz ist nicht mehr wichtig. Wir haben gelernt zu teilen."

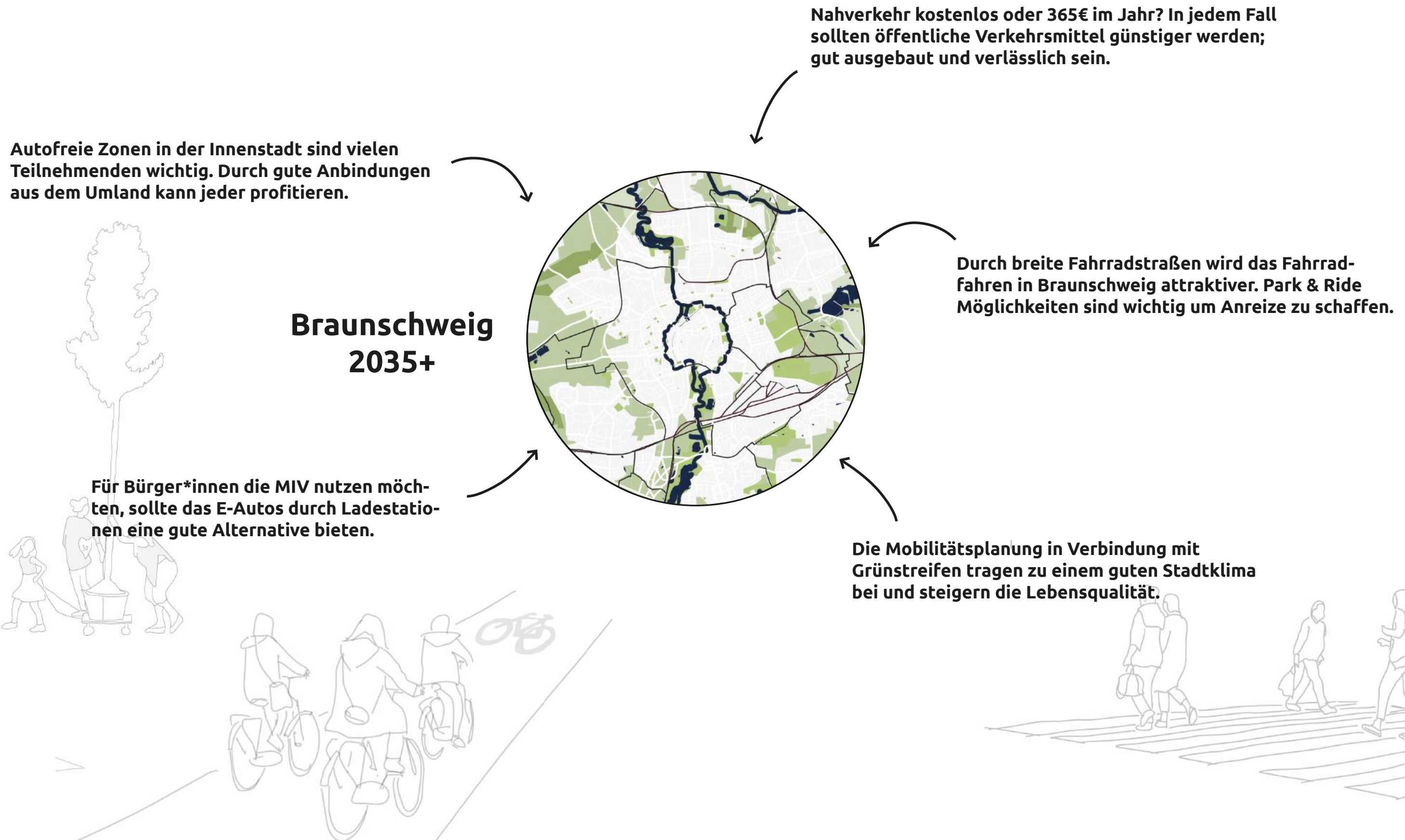
Doris, 40-54 Jahre

"Eine Autofreie Stadt, gepaart mit intelligenten, kostenfreien, elektrifizierten ÖPNV und einem guten Radwegenetz mit Schnellstraßen für Räder, dass wäre für mich eine gute Stadt."

Ralf, 55-64 Jahre



Die Erkenntnisse der Befragung



Zusammenfassung

Dank der rund 500 Teilnehmenden wurde ein Stimmungsbild der Braunschweiger*innen erhoben, um die Goes und No Goes der Mobilität der Zukunft zu erfassen. Mit der Online-Beteiligung konnten als größte Personengruppen, Personen im Alter von 25-39 Jahren und Personen aus der inneren Stadt erreicht werden. Relativ wenige Personen wurden im Alter 18-24 im Vergleich zum Gesamtbevölkerungsanteil erreicht. Mehr als 50% der Befragten gehört der Altersgruppe 40+ an. Im Gesamten nahmen etwas mehr männlich gelesene Personen teil. Den Antworten sind geschlechtsspezifisch keine entscheidenden Unterschiede zu entnehmen.

Die mit Abstand meisten Beiträge gab es im Bezug auf das Fahrradverkehrsnetz. Grundsätzlich wird deutlich, dass der Bevölkerung der Ausbau von Radstrecken in Bezug auf Sicherheit und Schnelligkeit wichtig ist. Park&Ride wurden oft als notwendig und wichtig genannt.

Das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) sollte nach Ergebnissen der Umfrage für alle Altersgruppen noch attraktiver werden. Häufig geäußerte Schlagworte sind hier "kostengünstig", "vernetzt" und "unkompliziert".

Im Bereich der Antworten zu Sharing-Angeboten gab es unterschiedliche Meinungen. Als Fazit lässt sich schließen, dass die Reduzierung des Individualverkehrs im Vordergrund stehen sollte. Die Möglichkeit des Teilens von Lastenfahrrädern wird befürwortet.

Bei Fußwegen legen Braunschweiger*innen besonders Wert auf Barrierefreiheit und Sicherheit. Dabei wünschen sich viele getrennte Fuß- und Radwege.

Ausblick

Zur Gewährung der Transparenz im Prozess spiegeln die hier aufgezeigten Ergebnisse „ungefiltert/wertfrei“ die Meinung der Teilnehmer*innen wieder. Die Analyse der Planer*innen ist im ersten Schritt von den Ergebnissen losgelöst.

Auf Grundlage dieser Ergebnisse werden später fundierte Maßnahmen und Ziele zur Verbesserung des Mobilitätsnetzes entwickelt. Die bis hierhin in Beteiligungsphase II und III gesammelten Meinungen der Braunschweiger*innen werden bis zu einem ausgearbeiteten Mobilitätsentwicklungsplan einbezogen.

Impressum

Stadt Braunschweig

Platz der Deutschen Einheit 1
38100 Braunschweig

urbanista

Springeltwiete 4
20095 Hamburg

Kontakt:

mep@braunschweig.de